

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zwölfmal.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich für Berlin 7 M 50 Pf.,
für ganz Preussen, das übrige
Deutschland und ganz Oester-
reich 9 M.

Insertions-Gebühr:
die vierspaltige Zeile 40 Pf.

Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Beilagen erscheinen
ausser anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verloosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Essen a. Ruhr, 9. November. (C. T. C.) Wie die „Rheinisch-Westphälische Zeitung“ meldet, hat eine in Siegen stattgehabte Versammlung von Spiegelisen-Producenten des Sieger Landes und der angrenzenden Bezirke sich mit dem von der betreffenden Commission verlesenen Statuten - Entwurf, betreffend die Errichtung eines Syndicats für den Verkauf von Spiegelisen, im Wesentlichen einverstanden erklärt.

Frankfurt a. M., 9. November. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Aus der Schweiz wird, angeblich aus guter Quelle, gemeldet, dass das Moratorium der Schweizer Nordostbahn Ende dieses Jahres jedenfalls erneuert, die Frage der ausführenden Linien vielmehr nach einem Project gelöst werden soll, welches gegenwärtig studirt wird.

Hamburg, 8. November. (C. T. C.) Der „Hamburgischen Börsenhalle“ wird aus Hoganaes (Südschweden) telegraphirt, dass der Hamburger Dampfer „Viola“, welcher am 5. d. M. von Hamburg nach Gefle abging, heute Vormittag bei Kullenöck gestrandet ist.

Hamburg, 8. November. (C. T. C.) Der Postdampfer „Rugia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt - Actiengesellschaft bat, von New-York kommend, heute Morgen 7 Uhr Scilly passiert.

Wien, 7. November, Abends. (C. T. C.) In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der Oesterreichischen Delegation brachten die Delegirten Szerkawski und Hausner die Ausweisungen Oesterreichischer Staatsangehöriger aus Preussen zur Sprache und richteten die Frage an die gemeinsame Regierung, ob dieselbe irgend welche Schritte thun werde, um eine Zurücknahme beziehungsweise Einstellung der Ausweisungsmaassregeln zu erwirken. Der Minister des Aeussern, Graf Kalnoky, behielt sich vor, diese Interpellation bei einer späteren Gelegenheit zu beantworten.

Wien, 9. November. (C. T. C.) Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn vom 29. October bis zum 4. November 701 880 fl., Mindereinnahme 108 207 fl.

Ausweis der Südbahn vom 29. October bis 4. November 845 755 fl., Mehreinnahme 34 724 fl.

Kopenhagen, 8. November. (C. T. C.) Auf einem gestern Abend zu Ehren des Ministerpräsidenten Estrup von dem biesigen Wähler- und Arbeiterverein der Rechten veranstalteten Banquet, welchem sämtliche Minister beiwohnten, sagte Estrup in seiner Rede, das Ministerium wolle, wie die Partei der Rechten, das constitutionelle Königthum, den freien König über dem freien Volke, entsprechend der Verfassung aufrecht erhalten. Er hoffe, der gegenwärtige Kampf werde bald aufhören und die Discussion zu einer Verständigung in Betreff der grossen Legislaturarbeiten führen.

Paris, 8. November. (C. T. C.) Ein Artikel des „Journal des Débats“ tadelt die Politik Salisbury's lebhaft, welcher einen Krieg im Orient zu entfesseln wage, das Journal glaubt, die Wiederherstellung des status quo ante, wie sie von Russland vorgeschlagen worden, sei das einzige Mittel, Complicationen vorzubeugen.

Paris, 8. November, Abends. (C. T. C.) Der Schluss der Münzconferenz ist, um Belgien die Abgabe einer Erklärung zu ermöglichen, auf nächsten Montag verschoben worden.

London, 8. November, Abends. (C. T. C.) Einer Meldung des „Standard“ aus Sofia von heute zufolge hat der Minister Dr. Stransky seine Entlassung nehmen müssen, da er der Bestechung beschuldigt wurde.

London, 9. November, Morgens. (C. T. C.) Den „Times“ wird aus Rangun von gestern gemeldet, der Dampfer, welcher die Antwort des Königs von Birma auf das Englische Ultimatum überbringe, sei von Mandalay in Thayatmya angekommen. Ueber den Inhalt der Antwort ist noch nichts bekannt.

Rom, 7. November. (C. T. C.) Wie hiesige Zeitungen melden, ist der für den 16. d. M. anberaumte Zusammentritt der Sanitäts-Conferenz bis auf Weiteres verschoben.

Rom, 8. November. (C. T. C.) In der Pro-

vinz Palermo erkrankten gestern 12 und starben 3 Personen an der Cholera; auf die Stadt Palermo entfallen hiervon 5 Erkrankungs- und 2 Todesfälle.

Rom, 8. November. (C. T. C.) Ihre K. Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl von Preussen ist heute Nachmittag hier angekommen.

Petersburg, 8. November. (C. T. C.) Eine Correspondenz des „Regierungsanzeigers“ aus Sofia führt aus, dass das Bulgarische Volk angefangen habe, die Revolution in Philippopel sei sogar auf Wunsch Russlands vollzogen worden; im Bezirke von Kustondje wären beispielsweise officielle Bekanntmachungen erschienen, worin es geheissen habe: „Der Kaiser von Russland hat dem Fürsten von Bulgarien anbefohlen, Rumelien mit Bulgarien zu vereinigen.“ Die Correspondenz bemerkt alsdann bezüglich der Lage vor der Rumelischen Erhebung, dass die Stellung des Fürsten Alexander im Lande unhaltbar geworden sei, in dem der Fürst nicht nur das Vertrauen der Bulgaren sämtlicher Parteien, sondern auch das Russlands verloren könne, und ein solches habe sich ihm in der von den Bulgaren sehnsüchtigt gewünschten Wiedervereinigung Rumeliens mit Bulgarien dargeboten. Zu diesem Schritt habe sich der Fürst leicht entschlossen, da er fest überzeugt gewesen, Russland werde ihn dabei wohl oder übel unterstützen. Des Weiteren besagt die Correspondenz, der Fürst Alexander habe seine Freude über das Fortgehen der Russischen Officiere gar nicht verhehlt. Wie verlautet, habe der Fürst vor der Front eines Regiments laut erklärt, dass er den Tag, an dem er endlich das nationale Militär ausschliesslich unter dem Commando der Bulgarischen Officiere erblicke, als den glücklichsten seines Lebens betrachte, und hierbei von den Russischen Officieren in verächtlicher Weise gesprochen, da dieselben in der Stunde der Gefahr ihre Posten verlassen hätten. Schliesslich erwähnt die Correspondenz, dass der Abzug der Russischen Officiere bereits die Lockerung der Disziplin im Bulgarischen Heere zur Folge gehabt hätte; so hätten die Officiere des ersten Sofiaschen Infanterieregiments beschlossen, ihrem Regimentscommandeur, zu dem sie kein Vertrauen fassen konnten, den Gehorsam zu verweigern und sämtliche Dienstfragen in Versammlungen nach S immenmehrheit zu entscheiden.

Petersburg, 9. November. (C. T. C.) Dem jüngsten Berichte des Ackerbau Departements zufolge ist die diesjährige Getreidernte im Europäischen Russland, wie folgt, ausgefallen: Das Wintergetreide ergab im Allgemeinen einen höheren als mittleren Ertrag; nicht ganz befriedigend war der Ertrag nur in einigen Oertlichkeiten des äussersten Südens und im Moskauer Industriegebiet; im sonstigen Europäischen Russland war die Ernte des Wintergetreides eine mittlere; in der grossen von Südwest nach Nordost sich erstreckenden und den grössten Theil der nicht steppenartigen, schwarz-rüdigem Gouvernements einschliessenden Zone war sie besser als eine mittlere, stellenweise sogar eine sehr gute. Das Sommergetreide hingegen ergab im Allgemeinen eine bedeutend niedrigere als mittlere Ernte; gut war das Sommergetreide nur in den Transuralischen Theilen der Gouvernements Perm und Orenburg, mittelmässig nur in wenigen Oertlichkeiten, vornehmlich in den am Ural gelegenen Theilen der Gouvernements Perm, Orenburg, Ufa, am äussersten Norden, in einigen Weichselgubernien und in etlichen Kreisen der Gouvernements Simbirsk, Tambow, Kiew und Podolien. Im übrigen Europäischen Russland war die Ernte des Sommergetreides niedriger als eine mittlere, in zwei recht umfangreichen Rayons aber, wovon der eine die Moskau umgebenden Gouvernements, der andere das gesammte Neurussland und einen Theil der centralen, schwarz-rüdigem Gubernien einschliesst, eine sehr unbefriedigende. Das Departement stellt den allgemeinen Ertrag der diesjährigen Getreidernte im Vergleich mit dem der vorjährigen in nachstehenden annähernd genauen Ziffern zusammen: Roggen 125 Mill. Tschetwert gegen 115 Mill. im

Vorjahre, Winterweizen 13,5 Mill. gegen 13 Mill. im vorigen Jahre, Sommerweizen 22,7 Mill. gegen 31,7 Mill., Hafer 69 Mill. gegen 84 Mill. und Gerste 17,5 Mill. gegen 22,3 Mill. Tschetwert des Vorjahres.

Athen, 8. November. (C. T. C.) Nach hier eingetroffenen Telegrammen aus Kre'a hätte der dortige Gouverneur den amtlichen Verkehr mit dem Griechischen Consulatsverweser, dessen ABERUFUNG von der Pforte verlangt wird, eingestellt.

Konstantinopel, 7. November, Abends. (C. T. C.) Die heutige Sitzung der Botschafterconferenz währte 2 1/2 Stunden. Ueber den Verlauf derselben ist noch Nichts bekannt. Ghazi Mukhtar Pascha ist zum Obercommissar für Egypten ernannt worden.

Kalkutta, 7. November. (C. T. C.) [Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“.] Hier eingegangenen Nachrichten aus Mandalay zufolge berief der König von Birma sofort nach dem Empfange des Britischen Ultimatum den Ministerrath und fragte am folgenden Tage den Französischen und den Italienischen Consul um Rath. Diese rietzen zur Annahme der Britischen Forderungen. König Thibo berief auch mehrere Generale zu sich und befahl denselben, sich für einen wahrscheinlichen Kampf bereit zu halten.

New-York, 8. November. (C. T. C.) Der Werth der Waareneinfuhr in der vergangenen Woche betrug 5 800 000 Doll., davon 1 500 000 Dollar für Stoffe.

(Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 9. November.

— Die „K. Z.“ erbält aus Berlin folgende offizielle Telegramm: Die Abreise des Grafen Hatzfeldt nach London bietet verschiedenen Berichterstattonen Anlass, ihre persönlichen Vermuthungen über die Wiederbesetzung der bisher vom Grafen Hatzfeldt im Auswärtigen Amte eingenommenen Stellung als glaubwürdige Nachrichten zu verbreiten. Wie von unrichtiger Seite verlautet, beruht alles, was in dieser Beziehung über den jetzigen Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amte, Grafen v. Bismarck, gesagt und geschrieben wird, auf Erfindung. Eine Aenderung in der Stellung dieses Beamten ist nicht in Aussicht genommen; von einem Nachfolger des Grafen Hatzfeldt als Staatssecretär des Auswärtigen ist augenblicklich nicht die Rede, da ein allen Ansprüchen genügender Candidat für die schwierige Stelle des Staatssecretärs des Auswärtigen Amts nicht verfügbar ist.

— Die umfangreiche Begründung, welche dem Reichsgesetz Entwurf, betreffend den Nordostseecanal, beigegeben ist, wird in Bundesrathskreisen als eine lichtvolle und überzeugende Darlegung gelobt. Die Motive der Gesetzesvorlage verbreiten sich über die technischen Details mit einer Sicherheit, welche die Beruhigung gewährt, dass der Voranschlag sorgfältig genug gemacht ist, um erhebliche nachträgliche Ueberschreitungen auszuschliessen. Obwohl die Rücksichten der Landesvertheidigung vorangestellt worden, bemüht sich die Begründung doch, die handelspolitischen Vortheile des grossen Unternehmens in aller Ausführlichkeit auseinanderzusetzen. Von einer Verzinsung der Anlagekosten in dem Sinne, dass hier ein wirklich rentables Geschäft gemacht werden könnte, kann natürlich nicht die Rede sein. Indessen gebürt der Nordostseecanal zu jenen Werken, deren Nutzen in einer blos ziffermässigen Bilanz sich nicht entfernt erschöpfen lässt. Der Canal wird in Dimensionen angelegt werden, welche diejenigen des Suezcanals noch um einiges übertreffen. Indem die Mündung des Canals nach Westen hin noch innerhalb der Unterelbe zu liegen kommt, wird die Anlage von Vertheidigungswerken an der Einfahrt wesentlich verbilligt. Die Motive setzen zwar ein Tonnengeld für die Benutzung des Canals fest, an anderer Stelle aber sprechen sie den Grundsatz aus, dass die Normirung der Tarife vom Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrath zu geschehen haben werde. Man darf hiernach voraussetzen, dass in dieser Frage die Praxis des Verkehrs späterhin das Entscheidende sein wird.